



# Mitteilungen

Informationsblatt für die Mitglieder der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU). Redaktion: Wilfried Marxer-Schädler. Druck: Gutenberg AG, Schaan, auf Original-Umweltschutzpapier. LGU-Geschäftsstelle: Landstrasse 30, 9494 Schaan, Telefon 2 52 62 (9-12 Uhr)

## Liebe Mitglieder der LGU

Was ist los mit dem Wetter? Über den Alpen hat sich von Weihnachten an den ganzen Januar hindurch bis weit in den Februar hinein ein Hoch festgesetzt, das selbst den erfahrenen Meteorologen in Staunen versetzt. Gleichzeitig herrscht in Alaska eine Kälteperiode ungekannten Ausmasses. Und auf den Kanarischen Inseln fällt mehr Schnee denn je zuvor. So verrückt wie der Winter, so verrückt auch der Sommer: Hitzewellen in Griechenland, grosse Dürre im Mittleren Westen in den USA 1988, Überschwemmungen und Bergrutsche im Veltlin, im Reusstal

## Klima — unbekanntes Zukunft

Wovon Klimaforscher schon seit längerem warnen, das könnte schon bald Wirklichkeit werden. Die Erdatmosphäre erwärmt sich, sodass sich das Klima in allen Erdteilen verändert. Wüsten könnten sich ausbreiten, wo heute fruchtbares Land ist. Gletscher und Polareis könnte schmelzen und zu Flutkatastrophen führen. Tier- und Pflanzenarten könnten aussterben, weil sie sich den neuen Kli-

maverhältnissen genetisch nicht schnell genug anpassen können. Niemand weiss genau, was alles passieren wird. Dürrekatastrophen? Hungerkatastrophen? Überschwemmungskatastrophen? Lawinen- und Bergrutschkatastrophen? Schädlingsausbreitung? Kältekatastrophen? Vegetationszusammenbrüche?

## Treibhaus und Ozonloch

Die häufigsten Ursachen, die für die bis ins Jahr 2030 prognostizierte Erwärmung von 2,8 bis 5,2 Grad Celsius genannt werden, sind der Anstieg des Kohlendioxids in der Atmosphäre und die Zerstörung der Ozonschicht in der Stratosphäre. Wir wissen, dass der Kohlendioxidgehalt der Luft in den letzten 20 Jahren um etwa 10 Prozent angestiegen ist. Dadurch kann die Wärme nicht mehr so leicht von der Erde abstrahlen, eine globale Erwärmung kann eintreten. Man spricht vom Treibhauseffekt. Ebenso ist die Ausweitung des Ozonlochs über den Polen gemeinhin bekannt. Allmählich zeigen sich auch die negativen Folgen. Bewohner in Südargentinien haben bereits mit der aggressiven Sonneneinstrahlung zu kämpfen. Sie müssen sich von Kopf bis Fuss vor der Strahlung schützen. Ein Liechtensteiner, der kürzlich als Tourist dort weil-

te, bekam dies selbst zu spüren. Trotz kühlem Klima und Meereshöhe schälte es ihm nach einer Wanderung die unbedeckten Hautstellen.

## Keine Rettung in Sicht

Wir stehen vermutlich bereits mitten in der Klimaveränderung, in der menschgemachten programmierten Katastrophe. Die Übel sind eigentlich bekannt. Die Verbrennung fossiler Energien (Öl, Gas, Kohle), die sich über Jahrmillionen gebildet haben, in kürzester Zeit, die Abholzung der Regenwälder und andere massive Umwelteingriffe führen zum «Treibhaus Erde». Die Verschmutzung der Luft mit Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffen, z.B. aus Spraydosen, zerstört die Ozonschicht. Für ein entschiedenes Handeln scheint aber die Öffentlichkeit noch zu wenig sensibilisiert zu sein.

Im Mai wird daher die LGU eine Veranstaltung durchführen, zu welcher wir einen anerkannten Fachmann auf dem Gebiet der Klimaforschung einladen, um über den bisherigen wissenschaftlichen Erkenntnisstand und die Zukunftsprognosen zu referieren. Wir werden Sie rechtzeitig über Ort und Zeit der Veranstaltung informieren.

Mit freundlichen Grüßen  
Wilfried Marxer-Schädler

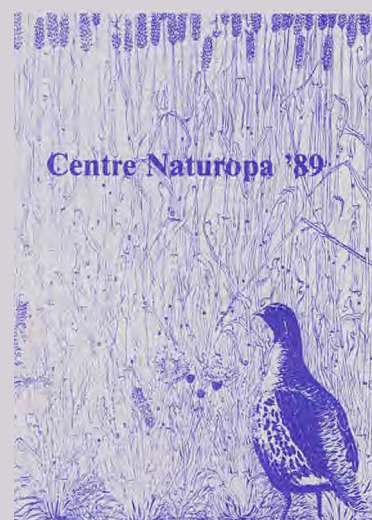


Neue  
Alpentransversalen -  
Entlastung oder neue  
Belastung für den  
Alpenraum?

Nouvelles transversales des -  
Alpes - Soulagement ou  
charge supplémentaire  
pour la region alpine? 74z

## Neuerscheinungen, die Sie bei der LGU beziehen können:

- Buch zur Jahresfachtagung 1988 der Int. Alpenschutzkommission CIPRA in Triesenberg. Reden, Referate, Deklaration, Diskussion, Presseecho u.a. Hg. LGU/CIPRA, 224 Seiten, 25.- Fr.
- Umweltpolitik im Alpenraum. Ergebnisse einer Bilanzkonferenz im Juni 1988. Hg. CIPRA, 528 S., 40.- Fr.
- Kalender 1989 (gratis) des Centre Naturopa des Europarates mit Naturmotiven, unter anderem von Louis Jäger.



## Aus der Arbeit des Vorstandes

### Meliorationsgesetz

#### Kritische Stellungnahme der LGU

Die LGU hat in ihrer Stellungnahme vom 20. Dezember 1988 in der Vernehmlassung zur Abänderung des Gesetzes über die Bodenverbesserung (Meliorationsgesetz) kritisiert, dass Bodenverbesserungen einseitig im Sinne von Ertragssteigerungen verstanden werden, während der Verlust an Naturwerten durch Meliorationen (Feuchtgebiete u. a.) nicht berücksichtigt wird. Die LGU fordert eine Neuorientierung. Vor Meliorationen soll ein Naturwerte-Inventar erstellt werden. Naturwertverluste müssen andernorts ausgeglichen werden. Meliorationen sollen ferner an die Bedingung geknüpft werden, dass mindestens 10-15 Prozent der Fläche als ökologische Ausgleichsflächen (Hecken, Gräben, Ackerränder, Ufersäume usw.) dienen. Generell sollte nach Meinung der LGU unter Bodenverbesserung nicht nur die Ertragssteigerung,

auch die Behebung eines Mangels an ökologischen Ausgleichsflächen verstanden werden, die hierdurch subventionsberechtiget würden. Staatliche Gelder sollen vor allem zur Behebung von Schäden an der Natur, und nicht für weitere Naturzerstörungen eingesetzt werden. Die Stellungnahme der LGU enthält noch eine Vielzahl weiterer Kritikpunkte. Wir schicken die mehrseitige Stellungnahme allen Interessierten gerne zu.

### Schutz der Magerwiesen

#### Gesetz verabschiedet / LGU in Kommission

Nach einem langen Tauziehen im Landtag ist im vergangenen Herbst endlich das Gesetz über Flächenprämien für die Erhaltung von Magerwiesen im Landtag verabschiedet worden (LGBl. 1988 Nr. 59). Das Gesetz enthält nur wenige Änderungen gegenüber dem Entwurf, den die Regierung vor mehr als einem Jahr in den Landtag eingebracht hat. Eigentümer von Magerwiesen erhalten aufgrund dieses Gesetzes Prämien, die je nach Lage und Bodenqualität abgestuft sind.

Das Inventar der subventionsberechtigten Magerwiesen soll laufend aktualisiert werden. Anträge über die Aufnahme in das Inventar können an die Regierung gerichtet werden. Eine Kommission, die aus dem Leiter des Landesforstamtes, zwei Bauernvertretern und einem/einer Vertreter/in der LGU besteht, berät die

Regierung in diesen Fragen. Für die LGU tritt Barbara Rheinberger, Vorstandsmitglied der LGU und Spezialistin auf dem Gebiet der Orchideenforschung in Liechtenstein, in die Kommission ein.

### Umweltpreis an der LIS

#### Wieder bemerkenswerte Diplomarbeiten

Bereits zum dritten Mal hat im Januar dieses Jahres die LGU den Umweltpreis an der Liechtensteinischen Ingenieurschule (LIS) für Diplomarbeiten vergeben, welche Anliegen des Natur- und Umweltschutzes speziell berücksichtigen. Diesmal hat die LGU-Jury den Preis auf zwei Hauptgewinner aufgeteilt. Edmund Sele beschäftigte sich in seiner Diplomarbeit mit der Frage, auf welche Weise in einem Kapillargebläse für die Be- und Entlüftung von Gebäuden die Wärme der abgehenden Luft auf die frische Zuluft übertragen werden kann. Er kam dabei zu einer praktikablen Lösung, die einen wirksamen Beitrag zum Energiesparen leisten kann. Kurt Altendorfer testete in einer Versuchsreihe verschiedene Möglichkeiten, um die in kombinierten Öl-Gas-Heizkesseln entstehende Abwärme zurückzugewinnen. Er stellte fest, dass hierfür aufgrund der Korrosionsanfälligkeit Materialien verwendet werden müssten, die in einer wirtschaftlichen Kalkulation nicht zu vertreten sind. Das Resultat lautet daher, dass Heizkessel nach Möglichkeit auf nur einen Brennstoff ausgelegt werden sollten.

Wir gratulieren den beiden Preisgewinnern, die als Preis jeweils ein Abonnement der Zeitschrift «Umwelt» des Verbandes Deutscher Ingenieure sowie eine Gutschrift für den Besuch einer Tagung des gleichen Verbandes erhalten haben.

### CIPRA-Sitz in Liechtenstein

#### Antrag der LGU mit guten Aussichten

Die Internationale Alpenschutz-Kommission (CIPRA) besteht seit 1953. Die Geschäftsstelle hat bislang jeweils mit dem Präsidenten gewechselt. Sie war zeitweise in der Schweiz, zeitweise in Österreich, seit 1983 in Liechtenstein (Präsident Dr. M. E. Broggi) beheimatet. Da die anfallenden Arbeiten stetig zunehmen, haben die Delegierten der sieben Alpenstaaten an der letztjährigen Versammlung in Triesenberg beschlossen, einen festen CIPRA-Geschäftssitz zu suchen. Erst-

mals in der Geschichte der CIPRA wird der Ausbau der Geschäftsstelle mit festem Sitz und angestelltem Personal angestrebt. Die jährlichen Aufwendungen hierfür bewegen sich in der Grössenordnung von ca. 200 000.— Franken.

Die LGU hat in der Folge bei der EL-Regierung den Antrag gestellt, diese Chance zu nützen und Bedingungen zu schaffen, damit die CIPRA ihren Sitz in Liechtenstein beibehält. Es bietet sich hier ein überaus interessantes Feld, um mit bescheidenem Aufwand im Alpenraum aussenpolitisch in Erscheinung zu treten. Liechtenstein bietet sich zudem als zentral gelegenes und alpinstes aller Alpenländer an, diese Funktion einzunehmen.

Die EL-Regierung zeigt sich dankenswerterweise bereit, die Geschäftsstelle der CIPRA zu unterstützen, wenn sie in Liechtenstein bleibt. Die Vorarbeiten der CIPRA für eine Internationale Konvention zum Schutz der Alpen hat die Entscheidung massgeblich beeinflusst. Wenn die CIPRA in Liechtenstein angesiedelt bleibt, bestehen gute Aussichten, dass die Alpenkonvention mit dem Namen Liechtenstein in Verbindung gebracht wird. Liechtenstein könnte sich auf diese Weise nach aussen ein positives Profil verschaffen. Eine Alpenkonvention liegt aber auch von ihrer Bedeutung her im ureigensten Interesse Liechtensteins, da kein anderes Alpenland derart krass vom funktionierenden Ökosystem Alpen abhängt wie der Kleinstaat Liechtenstein. Für uns gibt es keine Ausweichmöglichkeiten!

### Umweltschutz-Kommissionen

#### Drittes Treffen mit interessanten Themen

Zum dritten Mal haben sich am 23. Januar die Umweltschutzkommissionen der Gemeinden auf Einladung der LGU zu einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch getroffen. Es wurde über die Grünabfuhr und den Kompostverkauf, das Recycling von Leuchtstoffröhren, das Recycling von Konservendosen, die Bau- und Sondermüll-Separat-sammlung gesprochen. Die Erkenntnisse, die bei diesen Treffen gewonnen werden, erleichtern die Arbeit der USK in den einzelnen Gemeinden. Das koordinierte Vorgehen ist in der Regel für alle Beteiligten von Vorteil.

Im Anschluss an die Diskussionen referierte Klaus Büchel, Mitarbeiter des Landwirtschaftsamtes, über den Entwurf für eine landesweite Landwirtschaftszone.

## Binding-Preis-Fonds

### Unterstützung für Umstellung auf Biolandbau

Der Vorstand der LGU hat beschlossen, einen Teil des Binding-Preises in der Höhe von 25 000.— Franken, der im Oktober des vergangenen Jahres an die LGU verliehen wurde, für die Unterstützung eines Landwirten aufzuwenden, der bereit ist, seinen Landwirtschaftsbetrieb auf den biologischen Landbau umzustellen. Die LGU hat neben der Umstellung der Bewirtschaftungsweise auf den Biolandbau ein besonderes Interesse daran, dass ein solcher Betrieb ökologische Ausgleichsflächen für das Wirken der Natur zu Verfügung stellt. Ökologische Ausgleichsflächen können z. B. Ackerränder oder Bachböschungen sein, die extensiv bewirtschaftet werden. Es können aber auch Hecken, Gräben, Tümpel usw. sein, die natürliche Funktionen in der Kulturlandschaft übernehmen, welche in der intensivierten Landwirtschaft stark zurückgedrängt worden sind. Die Landwirte Liechtensteins werden angesprochen mit der Bitte, sich bei der LGU zu melden, falls ein Interesse am Angebot der LGU besteht.

## Öko-Bonus-Malus

### LGU-Vorschlag vom Landtag abgelehnt

Die LGU hat den Landtagsabgeordneten vor der Sitzung im Dezember den begründeten Vorschlag unterbreitet, das neue Motorfahrzeugsteuergesetz abzulehnen und stattdessen ein Bonus-Malus-System einzuführen. Wir haben dieses Modell im Liechtensteiner Umweltbericht vom September 1988 ausführlich dargestellt. Trotz einiger Sympathiebekundungen (insbesondere der Abgeordneten Dieter Walch, Helmuth Matt und Josef Biedermann) im Landtag für das Bonus-Malus-System hat der Landtag das MFZ-Steuergesetz nach altem Muster in erster Lesung in Beratung gezogen. Der Vorstand der LGU hat beschlossen, bei den neuen Landtagsabgeordneten nochmals vorstellig zu werden, damit die Gesetzesnovelle zurückgestellt wird und ein Bonus-Malus-System geprüft wird. : Der Verkehrsclub Liechtenstein (VCL) hat sich in gleicher Angelegenheit ebenfalls an die Abgeordneten gewendet. Die Idee des Öko-Bonus-Malus-Systems wurde bekanntlich erstmals vom Verkehrsclub Schweiz (VCS) in grösserem Stil in die Diskussion gebracht.

## Naturschutz

### Ziele der LGU

Der Vorstand der LGU hat sich für das Jahr 1989 vorgenommen, Anliegen des

Naturschutzes verstärkt aufzuheben. Drei Vorhaben stehen dabei im Vordergrund.

1. Zunächst muss das Naturschutzgesetz aus dem Jahr 1933 endlich überarbeitet werden. Diesbezügliche Anträge der LGU gehen bis in die 70er Jahre zurück. Das geltende Naturschutzgesetz entspricht schon lange nicht mehr den aktuellen Erfordernissen, da es aus einer Zeit stammt, da Naturschutz noch vor allem Artenschutz bedeutete. Inzwischen ist nicht nur erkannt worden, dass der Artenschutz zu einem Schutz der Lebensräume ausgeweitet werden muss. Mehr noch hat sich in der letzten Zeit die Erkenntnis durchgesetzt, dass die Lebensräume miteinander vernetzt sein müssen, um zu verhindern, dass nur noch kleine Biotopinseln, die für bestimmte Tier- und Pflanzenarten zu klein sind, übrigbleiben. In einem Liechtensteiner Umweltbericht, den wir wie immer an alle Haushaltungen schicken, werden wir detailliert auf den Biotopverbund eingehen.
2. Bereits im Herbst des vergangenen Jahres haben wir bei der Regierung den Antrag gestellt, das Naturschutzgutachten aus dem Jahr 1977 zu aktualisieren. Das Naturschutz-Gutach-

ten stellt ein Sammelwerk dar, in welchem alle geschützten und schützenswerten Gebiete Liechtensteins erfasst, sowie nach ihrem Naturwert beschrieben worden sind. Wir hoffen, dass die Aktualisierung 1989 vorgenommen wird.

3. Bekanntlich setzen wir uns auch dafür ein, dass die Naturwerte in unserem Berggebiet besser als bis anhin gesetzlich geschützt werden. Entsprechende Anträge haben wir gemeinsam mit anderen Vereinen vor geraumer Zeit bei der Regierung eingereicht. Es handelt sich zum einen um den Vorschlag, das Berggebiet in folgende klare Zonen einzuteilen: Wald, Weidefläche für Vieh, Schafweidefläche, Baugebiet, traditionelle Heuwiesen, Pflanzenschutzgebiet auf den restlichen Flächen. Zum anderen liegt unser Antrag zur rechtlichen Absicherung des Unteren Saminates seit Herbst 1986 immer noch unbeantwortet bei der Regierung. Das Untere Saminatal sollte seinen heutigen Status als abgeschiedenes, unerschlossenes Ruhe- und Rückzugsgebiet für die Natur beibehalten können. Hierfür ist eine geeignete rechtliche Absicherung notwendig. Die Schrift Nr. 4 der LGU wird den künftigen Schutzgebieten gewidmet sein.



### «Tuorbahötta»

Wo sind sie geblieben, könnte man fragen. Vor wenigen Jahrzehnten waren das Ruggeller und Schellenberger Riet übersät mit Torfbahütten. Manche unter uns können sich noch gut daran erinnern. Nur wenige Hütten sind bis heute übriggeblieben. Das nasse Riet, nagt unentwegt an

den Hütten, sodass eine nach der anderen einfällt, sobald sie längere Zeit nicht mehr renoviert wird.

Die LGU ist entschlossen, wenigstens einige dieser Zeugen aus der Zeit des Torfabbaus zu erhalten. Die Torfbahütten sind ein typisches Kulturmerkmal des Torfrietes. Es wäre schade, wenn sie alle sang- und klanglos verschwinden würden.

## Hinweise

### Das alternative Branchenbuch

Im Januar ist in der Schweiz ein interessantes Buch herausgekommen: das alternative Branchenbuch. Das Buch enthält 5500 Adressen in 300 kommentierten Rubriken von der «alternativen Medizin», über «biologische Baustoffe», bis «Nahrungsmittel aus biologischem Anbau», «sanfte Technologien» usw. Ob Sie Umweltschutzpapier oder Solarfahrzeuge, Getreidemöhlen oder Farben suchen – sie finden alles aus dem sogenannten Alternativbereich. Und falls Sie Umweltschutzvereine suchen, finden sie nicht nur Greenpeace und WWF, Schweizerischen Bund für Naturschutz und eine Menge anderer Vereine, sondern auf Seite 90 auch die LGU.

Das Buch kostet 14.80 Franken und ist im Buchhandel oder im Naturlada in Vaduz erhältlich.

### Umweltkurse 1989

Die folgenden Kurse werden 1989 vom Ökozentrum Stein/Appenzell oder vom Schweiz. Zentrum für Umwelterziehung angeboten (genauere Angaben bei der LGU erfragen):

- Medizin der Erde
- Das Parfum
- Sprechende Steine
- Naturgemässer Gemüsegarten
- Lebende Häuser
- Naturgarten – aber wie
- Hecken anlegen und pflegen
- Lebensraum Obstgarten
- Ökologisch Haushalten
- Historisches Kochen
- Zwischen Lust und Frust. Politisch engagiert.
- Video in Schule und Unterricht
- Grünes Sparheft
- Pressekurs
- Skitouren kurs
- Skitour
- Flussfahrt
- Wildnis-Küche
- Bergwärts
- Kanufahren
- Umwelt testen
- Stadtökologie am Beispiel Zürich-Basel-Bern
- Keine Angst vor grünen Taten
- Sonnenenergiewerkstatt
- Bergtourismus ohne schlechtes Gewissen
- Bioindikation praktisch
- Schulhaus – bitte umweltfreundlich
- Ökologisches Bauen in der Praxis
- Umgang mit Naturgärten

- Werkstatt Sonnenzellen
- Werkstatt Batterien
- Ökologisch Haushalten
- Essen ohne Umweltschaden
- Auch Kulturland darf leben
- Umwelt erleben mit Kindern
- Boden – nur. Dreck?
- Wald erläube
- Hummeln, Wespen, wilde Bienen
- Einheimische Fische

### Verschmutztes Quellwasser

«Das Quellwasser aus dem Malbun hat schon wiederholt, vor allem bei Weidebetrieb auf der Schneefucht und im Winter bei Tauwetter einen schlechten bakteriologischen Befund gezeigt.... Als sofortige Schutzmassnahme empfiehlt das Labor Dr. Matt, Schaan, eine UV-Entkeimungsanlage zu installieren.

Die Anfang September festgestellte Verschmutzung des Quellwassers bestätigt die Notwendigkeit und Dringlichkeit, ein Quell-schutzgebiet auszuscheiden. Es ist zu bedauern, dass es sich heute notwendig erweist, das Quellwasser aus dem Malbun mit einer Entkeimungsanlage aufzubereiten. Der Gemeinderat legt grossen Wert

### Bericht aus dem Naturschutzgebiet

Julius Eberle, Gemeinderat von Ruggell und Vorsitzender der dortigen Umweltschutzkommission, Mitglied des Vorstandes der LGU und aktiver Verfechter von Naturschutzanliegen, ist der «Mann vor Ort» im Naturschutzgebiet Ruggeller Riet. Wir zitieren hier auszugsweise aus seinem Bericht für das Jahr 1988.

«Es ist nicht alles erfreulich, was ich zu berichten habe. So muss ich betreffs Pflege und Unterhalt ernsthafte Kritik anbringen. In den Pachtverträgen mit den Bodeneigentümern ist festgehalten, dass die Parzellen nicht verwahrlosen, aber jetzt kommen bereits Reklamationen, weil Böden nicht oder nur zum Teil gemäht werden. Es gibt eine Verordnung, wonach die ge der Parzellen an den »Naturschutz« übergeht, wenn sich der Eigentümer 2 Jahre lang nicht darum kümmert. Ich habe dem Pfleger auf seiner Landkarte alle neu gepachteten Parzellen eingezeichnet und ihn auf verschiedene Sachen aufmerksam gemacht, aber leider nur mit einem kleinen Erfolg... Es müsste viel mehr mit Liebe zur Sache und mit Fingerspitzengefühl gehandelt werden, dann könnte es nicht vorkommen, dass Streue, die im Herbst gemäht wurde, erst im Mai abgeführt wird,

darauf, dass die Bemühungen in Hinblick auf eine Sanierung der Wasserversorgungsanlage der Gemeinde Vaduz mit Nachdruck fortgeführt werden.

Der Gemeinderat beschliesst mehrheitlich die Erstellung einer UV-Entkeimungsanlage gemäss den Vorschlägen des Ingenieurbüros Wenaweser. Die Kosten belaufen sich auf etwa 110 000.– Franken.»

(aus: . Aus der Ratsstube, Gemeinde Vaduz)

Ein Kommentar erübrigt sich.

### Grundwasserschutzzone

Ohne viel Aufhebens ist Ende des vergangenen Jahres die langerwartete Verordnung zum Schutz des Grundwassers ausgegeben worden (LGBl. 1988 Nr. 60). Seit 1976 ist die Grundwasserschutzzone im Gewässerschutzgesetz vorgesehen gewesen. Eine Vernehmlassung wurde bereits vor Jahren durchgeführt. Mit der Festlegung einer Grundwasserschutzzone entlang des Rheins ist nunmehr ein wichtiges Anliegen des Gewässerschutzes erfüllt worden. Es geht schliesslich um nichts weniger als unser Trinkwasser, welches sich rund zur Hälfte aus Grundwasser zusammensetzt.

*wo doch der ganze Januar so schön und trocken war. So richtig verärgert habe ich dies Aktion am 6. Mai eingestellt. Einem Naturschützer ist nicht zuzumuten, dass er schweigt, wenn in einem Naturschutzgebiet, wenn schon die ersten Orchideen (orchis morio) blühen, mit Kreiselmähern herumgefahren wird. Wenn ich schon klagen möchte ich die Jäger bitten, ihre Fahrzeuge, wenn es nicht anders geht, ausserhalb des Schutzgebietes stehen zu lassen und zu Fuss zu gehen und sich besser an die Schutzverordnung zu halten.*

*Gottseidank gibt es auch Schönes zu berichten. Mit grossem Interesse verfolge ich jedes Jahr die Rückkehr unserer Zugvögel. Als erste kamen am 13. Februar die Stare. Im März kam der Winter wieder, am 10. März lagen noch 20 cm Schnee bei minus 9 Grad. Am 13. März lag noch eine geschlossene Schneedecke, es waren aber doch etwa 60 Kiebitze da. Am 18. März sah ich 26 Brachvögel im Riet, welche Durchzügler waren. Endgültig blieben drei Paare und ein Einzelner im Riet. Es ist gut, dass man ein Vogelschutzgebiet begrenzt hat. Ich erachte es als sehr wichtig, das das Schutzgebiet ungestört bleibt, denn unvernünftige Leute gibt es immer. Die Goldruten-Bekämpfung möchte ich besser organisieren. Einige LGU-Mitglieder haben schon einen Samstag Goldruten gemäht, aber das genügt halt noch lange nicht.»*